

Gewalt gegen Frauen hat beträchtliche Auswirkungen auf die Gesellschaft

Von Charlene Porter

WASHINGTON – (AD) – Nachfolgend veröffentlichen wir einen Artikel von Charlene Porter, Autorin des Büros für internationale Informationsprogramme des US-Außenministeriums, vom 22. November 2011.

Das Thema Gewalt an Frauen, das lange nur hinter verschlossenen Türen existierte, wird in den kommenden Tagen und Wochen anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen ins Rampenlicht der internationalen Öffentlichkeit gerückt.

Dieser Tag fällt auf den 25. November, aber die Sonderbotschafterin für globale Frauenfragen Melanne Vermeer erklärte, dass die Verfechter dieser Sache mit Veranstaltungen auf dieses internationale Problem aufmerksam machen wollen, die bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, geplant seien. Vermeer sagte, dass die Verbindung zum Tag der Menschenrechte hergestellt werde, da gezeigt werden solle, dass die Rechte von Frauen und Mädchen Menschenrechte seien. Eine Frau zu verletzen, bedeute, die Menschenrechte zu verletzen, sagte sie.

„Dies betrifft die Menschenrechte nicht nur am Rande, es ist auch keine Unterkategorie der Menschenrechte, sondern eine Verletzung der Menschenrechte“, sagte Vermeer bei einem Diskussionsforum des US-Außenministeriums am 21. November. „Leider ist Gewalt an Frauen in der Tat weltweit eine Geißel der Menschheit.“

In den 16 Tagen vor dem Tag der Menschenrechte haben Tausende Organisationen und Zehntausende Menschen in über 150 Ländern Veranstaltungen zur Verurteilung von Gewalt an Frauen organisiert, so Vermeer.

Das Büro für globale Frauenfragen (*Office of Global Women's Issues*) des US-Außenministeriums hat eine Veranstaltung organisiert, mit der auf die sozialen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen und rechtlichen Kosten aufmerksam gemacht werden soll, die als Folge von Gewalt an Frauen entstehen. Umfragen der Vereinten Nationen zeigen, dass jede dritte Frau auf der Welt in ihrem Leben Opfer von Gewalt werde, und dass Gewalt gegen Frauen zu mehr Todesfällen und mehr Problemen für Mädchen und Frauen zwischen 15 und 44 führe als Krebs, Verkehrsunfälle, Malaria und Krieg zusammen.

Die Weltbank habe vor kurzen einen umfassenden Bericht über die Gleichstellung von Mann und Frau veröffentlicht, so Jeni Klugman, Spezialistin für Frauenfragen. Sie erklärte zudem, man habe herausgefunden, dass Gleichberechtigung auch kluge Wirtschaftspolitik sei.

„Gleichstellung bringt große Vorteile im Hinblick auf Produktivität und Einkommen und fördert die Entwicklung, auch für zukünftige Generationen“, sagte Klugman. Wirtschaftsanalysen zeigen auch, dass Gewalt enorme Kosten verursacht. Eine durch Gewalt geschwächte Frau oder eine Frau, die versucht, der Gewalt zu entfliehen, verursacht Kosten: Für sich, für ihren Arbeitgeber, für ihr ganzes Umfeld und für den Staat.

Jay Silverman, Professor der Abteilung für *Global Public Health* an der Universität von Kalifornien in San Diego, sagte, häusliche Gewalt sei einer der am einfachsten zu verhindernden und zu verändernden Risikofaktoren für gesundheitspolitische Ziele auf lokaler und internationaler Ebene. Neben Verletzungen oder Todesfällen, die durch Gewalt verursacht werden, könne häusliche Gewalt auch die reproduktive Gesundheit von Frauen sowie den Gesundheitszustand von Müttern beeinträchtigen, Einfluss auf ihren HIV-Status nehmen und sie dem Risiko anderer sexuell übertragbarer Krankheiten aussetzen, so Silverman.

Kinder, die in einem Umfeld von Gewalt aufwachsen, leiden sogar schon vor der Geburt. Wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Kinder misshandelter Frauen meist untergewichtig sind, eines der größten Risiken für Neugeborene. „Nach der Geburt ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Kinder Leiden entwickeln, an denen sie sterben können, sehr hoch. Dazu zählen beispielsweise Durchfallerkrankungen oder akute Atemwegsentzündungen. Auch die

Wahrscheinlichkeit, dass sie an Unterernährung, Verkümmern und anderen entwicklungsphysiologischen Problemen leiden, ist erhöht“, so Silverman.

Wenn Gewalt zum Alltag gehört, sei es durchaus möglich, dass auch die Kinder zu Opfern werden, erläuterte Silverman. Das Risiko, sexuellen Übergriffen zum Opfer zu fallen, von einem männlichen Verwandten zu Prostitution gezwungen oder an einen Menschenhändler verkauft zu werden, liegt für Mädchen, die in einem von Gewalt geprägten Zuhause aufwachsen, deutlich höher.

Im Jahr 1999 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen den 25. November als Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen festgelegt. Frauenrechtler begehen diesen Tag bereits seit 1981 in stiller Erinnerung an Mordfälle aus dem Jahr 1960. In diesem Jahr wurden drei politisch aktive Schwestern aus der Dominikanischen Republik getötet, nachdem sie immer wieder gegen den damaligen dominikanischen Diktator Rafael Trujillo protestiert hatten.

Originaltext: Violence Against Women Has Broad Social Consequences, Experts Say

Siehe:

<http://iipdigital.usembassy.gov/st/english/article/2011/11/20111122121152enelrahc0.0698511.html#axzz1eVxaHPI9>